

Mediendossier

El botón de nácar

(Der Perlmutterknopf)

Patricio Guzmán, Chile 2015



VERLEIH

trigon-film
Limmatauweg 9
5408 Ennetbaden
Tel. 056 430 12 30
www.trigon-film.org

MEDIENKONTAKT

Tel. 056 430 12 35
medien@trigon-film.org

BILDMATERIAL

www.trigon-film.org

MITWIRKENDE

Regie	Patricio Guzmán
Drehbuch	Patricio Guzmán
Schnitt	Emmanuelle Jolly
Musik	Miranda & Tobar, Hughes Marchéal
Kamera	Katell Dijan
Zusätzliche Kamera	Patricio Guzmán, David Bravo, Yves de Peretti, Patricio Gianfranco, Raul Beas
Standfotos	Martin Gusinde, Paz Errázuriz
Ton	Álvaro Silva Wuth, Jean-Jaques Quinet
Produktion	Renate Sachse
Sprache	Spanisch
Dauer	82 Min.
Format	1:1, 85 vista

PORTRÄTIERTE

Kawésqar	Gabriela Paterito
Yagán	Cristina Calderón
Neffe	Martin G. Calderón
Historiker	Gabriel Salazar
Philosoph und Poet	Raúl Zurita
Anthropologe	Claudio Mercado

FESTIVALS

Internationale Filmfestspiele Berlin 2015

Silberner Bär für das beste Drehbuch
Preis der Ökumenischen Jury

Biografilm Festival Bologna 2015

Bester Film und Publikumspreis

Jerusalem Film Festival 2015

Bester Dokumentarfilm

KURZINHALT

Der Chilene Patricio Guzmán (*Nostalgia de la luz*) ist ein wunderbarer Erzähler. Sanft führt er uns durch seine Geschichten, die er dem Leben entnimmt und der Geschichte. In *Nostalgia de la luz* lud er uns ein in die Wüste und ins Universum. Dieses Mal sind es Patagonien und der Ozean. Chile hat 4300 Kilometer Küste, hat Vulkane, Berge und Gletscher. Guzmán lauscht den Stimmen der Natur und jenen der Ureinwohner Patagoniens. Sein Film ist ein Gedicht.

Der Ozean enthält die gesamte Menschheitsgeschichte. Die See fängt alle Stimmen der Erde auf und auch die aus dem Weltraum. Wasser erhält Impulse von den Sternen und überträgt sie auf lebende Organismen. Wasser, das den grössten Teil der Ländergrenze Chiles ausmacht, birgt auch das Geheimnis von Perlmutterknöpfen, die auf dem Meeresgrund gefunden wurden. Chile – mit seinen 4300 Kilometern Küste und dem grössten Archipel der Welt – hat eine übernatürliche Landschaft. Dort gibt es Vulkane, Berge und Gletscher. Dort gibt es auch die Stimmen der Ureinwohner Patagoniens, der ersten englischen Seeleute und die seiner politischen Gefangenen. Manche Leute behaupten, Wasser habe ein Gedächtnis. Dieser Film zeigt, dass es auch eine Stimme hat.

BIOGRAFIE

Patricio Guzmán ist 1941 in Santiago de Chile geboren. Er studierte zunächst an der Filmhochschule von Madrid mit dem Schwerpunkt Dokumentarfilm. 1973 begann er an der legendären Filmtrilogie *La batalla de Chile* zu arbeiten, die Salvador Allendes Regierungszeit und deren jähes Ende dokumentiert. 1979 stellte er die Trilogie im Exil fertig. Nach dem Militärputsch im September 1973, der zum Sturz von Präsident Salvador Allende führte, wurde Patricio Guzmán im Nationalstadion in Santiago festgehalten und mit Erschiessung bedroht. Er verliess Chile im November 1973. Seitdem lebte er auf Kuba, in Spanien und in Frankreich, wo er auch jetzt noch lebt. Sechs seiner Filme hatten beim Festival von Cannes Premiere, unter anderem *La batalla de Chile*, *El Caso Pinochet*, *Salvador Allende* und *Nostalgia de la luz*. Letzterer erhielt 2010 den Grossen Preis der Europäischen Filmakademie. Patricio Guzmán ist Begründer des Internationalen Dokumentarfilmfestivals Santiago. Die letzten Retrospektiven: British Film Institut, Harvard Film Archive. 2013 wurde er zum Mitglied der Academy of Motion Pictures Arts and Sciences ernannt. Seine Trilogie *La batalla de Chile* gilt als einer der besten Dokumentarfilme aller Zeiten.

Filmografie (Auswahl)

- 1967: Kurzfilm: Electroshow, Preis auf dem Festival Latinoamericano de Viña del Mar, Chile
- 1968: La tortura y otras formas de diálogo
- 1969: El paraíso ortopédico, Preis auf dem Dokumentar- und Kurzfilm-Festival in Bilbao
- 1971: Primer año, Kritiker-Preis auf dem Mannheimer Filmfestival 1973
- 1972: La respuesta de octubre
- 1975: La batalla de Chile: La Insurrección de la burguesia
- 1977: La batalla de Chile: El golpe de estado
- 1979: La batalla de Chile: El poder popular
- 1983: Rosa de los vientos
- 1987: El nombre de Dios, Grand Prix auf dem Festival dei Popoli 1987 in Florenz
- 1992: La cruz del sur, Grand Prix auf dem Festival sur les Docs, 1992 Marseille
- 1995: Pueblo en vilo (Dorf im Stillstand)
- 1997: Chile, la memoria obstinada, Grand Prix auf dem Festival von Tel Aviv 1999
- 1999: La isla de Robinson Crusoe
- 2000: Invocación
- 2001: Le cas Pinochet, Wettbewerb in Cannes 2002
- 2002: Madrid
- 2004: Salvador Allende, Wettbewerb in Cannes 2004, Goya-Preis
- 2005: Fernsehfilm: Mi Julio Verne - Mon Jules Verne
- 2010: Nostalgia de la Luz, Europäischer Filmpreis: Bester Dokumentarfilm

KOMMENTAR DES REGISSEURS

WESTPATAGONIEN

Der grösste Archipel der Welt liegt im Süden Chiles. Die unzähligen Inseln, Inselchen, Felsen und Fjorde sind als Westpatagonien bekannt. Die Gesamtlänge der Küste wird auf 74 000 Kilometer geschätzt. Teile dieser Region sind noch unerforscht. Sie umfasst die Südspitze des Kontinents und reicht vom Golf von Penas bis zur Isla de los Estados (dem südlichsten Punkt von Südamerika). Dieses riesige Labyrinth aus Wasser erinnert an den Ursprung des Menschen im Wasser. Dem deutschen Wissenschaftler Theodor Schwenk zufolge ist das Innenohr eine gewundene Molluske, das Herz das Zusammentreffen von zwei Unterwasserströmungen, und einige Knochen in unserem Körper sind spiralenförmig zusammengerollt wie ein Strudel.

WASSER IM KOSMOS

Wasser gehört nicht nur den Erdlingen. Es ist ein verbreitetes Element im Solarsystem. Manche Planeten wie Jupiter und Saturn enthalten es in der Form von Dampf. Auf dem Mars, dem Mond, Europa und Titan wurde es als Eis gefunden. Abgesehen vom Solarsystem enthalten noch andere Körper viel Wasser. 2010 wurden in Chile von der Sternwarte La Silla aus einige Sterne beobachtet, die möglicherweise flüssiges Wasser enthalten und die den Planeten Gliese im Sternbild Waage umkreisen, zwanzig Lichtjahre von der Erde entfernt. Bis jetzt kann niemand widerlegen, dass es dort womöglich einen Archipel wie Patagonien gibt.

DAS WASSERVOLK

Einen Film über diese Orte zu machen inspirierte mich auch dazu, einen Teil der Geschichte ihrer Einwohner zu filmen. In den Worten von Theodor Schwenk: «Der Denkvorgang ähnelt Wasser aufgrund seiner Fähigkeit, sich allem anzupassen. Verstand und Wasser gehorchen demselben Gesetz: Beide sind in der Lage, sich allem anzupassen.» Dies mag erklären, wie es einer Gruppe von Menschen gelang, zehntausend Jahre hier zu leben, isoliert und bei Polartemperaturen, bei Winden mit einer Geschwindigkeit von 200 km/h. Es wird angenommen, dass im 18. Jahrhundert 8000 Menschen dort lebten. Jetzt sind nur noch zwanzig direkte Nachfahren übrig.

GABRIELA PATERITO

Gabriela wurde bei der Insel Calao im Fjord von Picton geboren. Sie ist ungefähr 73 Jahre alt. Sie lernte schon mit sechs Jahren rudern und tauchen. Gabriela reiste mit ihrer Familie hunderte von Kilometern in einem Kanu von Punta Arenas bis zum Golf von Penas. Sie ist die letzte Nachfahrin der ethnischen Gruppe Kawésqar, die ihr Leben und das ihrer Familie mit absoluter Klarheit und Präzision erzählen kann. Dank ihres Sohnes, Juan Carlos Tonko, der Gabrielas Leben der Öffentlichkeit nahebrachte, ist sie nicht mehr namenlos. Sie lebt in Puerto Eden und lebt von Kunsthandwerken. Beim Filmen lernten wir noch andere Landsleute von ihr kennen: Alfredo Renchi, Francisco González und Yolanda Mesier.

CRISTINA CALDERÓN

Cristina ist die letzte Nachfahrin der ethnischen Gruppe Yámana, die vom Staatsrat der Kultur und der Künste von Chile (CNCA) als «lebendiges Kulturerbe» anerkannt wurde. Sie ist 86 Jahre alt und lebt von gewebten Kunsthandwerken. Sie und ihre Familie haben sich bemüht, ihre Kultur, Traditionen, Geschichten und Yámana-Legenden zu bewahren. Sie lebt in Villa Ukika, gegenüber des Beagle Kanals bei Puerto Williams (der südlichsten Stadt der Welt).

MARTIN G. CALDERÓN

Cristinas Neffe. Martin entdeckte Höhlenmalereien seines Yámana-Stamms auf der Insel Shapine. Er baut traditionelle Kanus, wie er es von seinem Vater gelernt hat. Als Kind umrundete er mit ihm das

Kap Hoorn. Das Kanu wurde mit Paddeln und einem kleinen Segel angetrieben. Jetzt verbietet ihm die chilenische Marine, auf See zu gehen, weil seine Boote zu klein sind.

GABRIEL SALAZAR

Professor an der Fakultät für Philosophie und Recht an der Universität von Chile. Gabriel Salazar, ein Sozialhistoriker, wurde 2006 mit dem Staatlichen Geschichtspreis ausgezeichnet. Unter Salvador Allendes Regierung war er ein aktives Mitglied der MIR (Bewegung der Revolutionären Linken). Er wurde in Pinochets Gefängnissen gefoltert, wo er zwei Jahre lang eingesperrt war. Nach seiner Freilassung erhielt er ein Stipendium von England, um in Wirtschafts- und Sozialgeschichte zu promovieren. Er kehrte 1986 nach Chile zurück. Er ist einer der leidenschaftlichsten Intellektuellen Chiles und engagiert sich für das Studium der chilenischen Arbeiterklasse. 2011 führte er die Unterstützung für Studenten von Chile an.

RAÚL ZURITA

Ein militanter Kommunist, der nach dem Putsch im Laderaum des Schiffs Maipo eingesperrt und gefoltert wurde. Nach seiner Freilassung wurde Zurita ein radikales Mitglied der CADA Gruppe (Kunst- und Aktions-Kollektiv). Bei Performances setzte er seinen Körper als ausdrucksstarkes Medium ein und ging bis zum Martyrium und zur Selbstverstümmelung: Er verbrannte seine Wange mit einem Bügeleisen oder sprühte sich Spray in die Augen, um seine Machtlosigkeit gegenüber der Diktatur auszudrücken sowie die Notwendigkeit, ohne Worte zu sprechen. Mit Sand der Atacamawüste schrieb er den unglaublichen Satz: «Weder Schmerz noch Angst». Er veröffentlichte seine Gedichte «Cantos de los ríos que se aman», «El paraíso está vacío», «La vida nueva», «Los poemas muertos». Zurita wurde Chiles beliebtester Dichter und erhielt im Jahre 2000 den Staatlichen Literaturpreis.

CLAUDIO MERCADO

Gründer des Archivs für Indianermusik am Chilenischen Museum für Präkolumbische Kunst. Gründer der Musikgruppe La Chimuchina. Ein Anthropologe mit Auszeichnung in Archäologie und einem Master in Musikwissenschaft. Claudio Mercado ist Komponist und Interpret von experimenteller Musik. Er respektiert die traditionellen Lieder, die er mit Gruppen von Bauern an der Küste und in Zentral- und Nordchile spielt.

PAZ ERRÁZURIZ, MARTIN GUSINDE

Dieser Film hätte nicht ohne die historischen Fotografien gemacht werden können. Eine grossartige Frau, Paz Errázuriz, reiste in den 1990er-Jahren zu den Überlenden der Kawésqar in dem kleinen Dorf Puerto Eden. Intuition und Talent waren ihre Motivation. Sie blieb in der südlichen Region, um die Indianer mit bisher unerreichtem Können zu fotografieren. Zu Anfang des Jahrhunderts machte ein anderer grossartiger Fotograf, der österreichische Priester Martin Gusinde, mehr als tausend Fotos von der ethnischen Gruppe Selk'nam in ihren Kanus, bei ihrem Alltag und ihren Zeremonien, die immer noch geheimnisvoll sind. Die Qualität dieser Schwarzweissbilder ermöglichte es mir, einen flüchtigen Augenblick dieses erstaunlichen Lebens, das durch die Verbrechen der Siedler zerstört wurde, nachzuempfinden

BEGEGNUNGEN FÜRS LEBEN

Zwei der grössten Dokumentarfilmer der Welt im Gespräch miteinander

Fred Wiseman unterhält sich mit Patricio Guzmán

Fred Wiseman: Was ist die Beziehung zwischen diesem Film und deinem letzten Film Nostalgia de la luz?

Patricio Guzmán: Ich glaube, es ist ein Diptychon. Der erste spielt im hohen Norden und der zweite im tiefen Süden. Ich dachte an ein anderes Extrem, und vielleicht werde ich den dritten Film über die Gebirgskette der Anden machen, die Wirbelsäule von Chile und Amerika. Aber bis jetzt habe ich keinen konkreten Plan und weiss noch nicht mal, ob ich dazu fähig wäre.

Die Schönheit der Einleitung hat mich beeindruckt.

Wir filmten in zwei Segelbooten unter dem Kommando von Keri Lee Pashuk und Greg Landreth, die siebzehn Reisen in die Antarktis hinter sich haben. Sie führten uns zu den aussergewöhnlichen Gletschern, der eindrucksvollen Gebirgskette von Patagonien. Es ist ein Insel-Labyrinth. Wir segelten viele Kilometer vom Almirantazgo-Fjord zum Beagle-Kanal. Meiner Meinung nach haben alle guten Filme immer zwei Stimmen: Die eine ist die wörtliche Stimme, die andere die abstrakte, metaphorische Stimme. Ich glaube, in diesem Fall entsteht der wahre Film aus dem Übergang von einer zur anderen.

Kannst du mir ein Beispiel nennen, wie diese beiden Stimmen in deinem Film verbunden wurden?

Wenn ich eine zwei oder drei Minuten lange Szene schneide und damit fertig bin, ergänze ich sofort die Erzählerstimme und schreibe den Text auf ein leeres Blatt. Ich schreibe vier oder fünf Sätze auf und nehme sie zum Bild. Die Stimme ist also improvisiert, obwohl sie immer indirekt ist. Nur selten ist sie informativ. Danach ist es für mich erledigt, und ich denke nicht mehr darüber nach. Ich gehe zur nächsten Szene über. In mir besteht bereits eine Art Intuition für die Geschichte, die ich erzählen will. Es fällt mir leicht, das zu beschreiben, was ich schon lange im Kopf hatte.

Mir gefällt sehr, wie du die Karte von Chile rekonstruiert hast und wie sie während der Szene ausgerollt wird.

Emma Malig, eine befreundete Malerin, macht schon lange Karten von erfundenen Kontinenten, die sie «wandernde» Länder nennt, Länder der Schiffbrüche, des Exils. In meinem Film Salvador Allende filmte ich ihre Fantasieländer zum ersten Mal. Diesmal bat ich sie um eine vollständige, massstabgetreue Karte von Chile, die 15 Meter lang ist. Sie ähnelt der ockergelben Haut eines prähistorischen Tieres. Es ist ein einzigartiges und grossartiges Kunstwerk.

Warum bist du so besessen von den Geschichten um Pinochets Putsch? Warum glaubst du, dass es so wichtig ist, immer zu diesem Thema zurückzukehren?

Ich komme einfach nicht weg von diesem Zeitpunkt. Es ist, als ob ich als Kind dabei zugesehen hätte, wie mein Zuhause abbrennt, als ob alle meine Bücher mit Geschichten, meine Spiele, Gegenstände, Comics vor meinen Augen verbrannt wären. Ich fühle mich wie ein Kind, das dieses Feuer, das erst vor kurzem stattfand, nicht vergessen kann. Zeit empfindet jeder anders. Wenn ich meine Freunde in Chile frage, ob sie sich an den Militärputsch erinnern, sagen viele, er erscheine ihnen fern, das sei lange her. Aber für mich ist keine Zeit vergangen. Es ist so, als wäre es vor einem Jahr gewesen, vor einem Monat oder vor einer Woche. Es ist, als sässe ich in einer Bernsteinkapsel fest wie diese uralten Insekten, die in einem Tropfen für immer unbeweglich sind. Manche chilenischen Freunde sagen zu mir, dass ich in einer Falle lebe, dass ich krank sei. Ich schaue sie an und sehe, dass die meisten von ihnen älter sind als ich, dicker als ich, krummer als ich. Und ich komme zu dem Schluss, dass ich quicklebendig bin in meiner Kapsel.

Glaubst du, dass die Öffentlichkeit und das chilenische Volk diese Fragen vergessen wollen? Ist das Teil deiner Motivation, ich meine, dass es nie vergessen wird?

Die jungen Leute wollen unbedingt mehr erfahren über das, was passiert ist. Die meisten Grosseltern, Eltern, Lehrer haben ihnen nichts richtig im Detail erzählt. Deshalb sind sie neugierig auf eine Vergangenheit, die sie nicht gut kennen. Ausserdem gehören sie der Generation an, die keine Angst hat. Sie sind offen dafür zu verstehen, was geschehen ist. Es gibt eine starke Studentenbewegung in Chile. Wir haben einige ihrer Anführer interviewt: Gabriel Boric, Giorgio Jackson. Salvador Allendes Projekt ist für sie ein Modell. Andererseits ist ein modernes Chile ein Paradox. Das «moderne» Chile ist viel älter als das Chile, das ich kannte. Das moderne Chile ist ein Land, in dem Homosexuelle keine Rechte haben, in dem Abtreibung illegal ist und das unter Pinochets Verfassung lebt.

Wie erklärst du das?

Der rechte Flügel hat vierzig Jahre lang eine Verfassung mit vielen Fallen aufrechterhalten. Die Stimmen der demokratischen Opposition konnten nie die der Rechten übertreffen, die das Konzept des «inneren Feindes» unterhielt. Das könnte sich jetzt ändern, da das Parlament am 20. Januar 2015 einer Reform des binominalen Wahlsystems zugestimmt hat, das jetzt proportional sein wird. Allmählich trennt sich Chile vom Erbe der Diktatur Pinochets. Ich hoffe, das Land wird wieder interessanter, abwechslungsreicher und demokratischer werden. Genau das war Salvador Allende: ein demokratischer und freiheitsliebender Mensch. Das ist das grosse Erbe, das er diesem Land hinterlassen hat, das so lang ist wie ein Spaghetti. Warum blieb Pinochets Verfassung so lange unverändert erhalten? Pinochet wurde durch eine Volksbewegung entmachtet. Die Unruhe in den Arbeitervierteln, Universitäten, Gymnasien, im Zentrum von Santiago usw. war so gross, dass die CIA Pinochet den Befehl gab, ein Referendum zu organisieren, um diese mögliche Rebellion zu neutralisieren. Pinochet hat es organisiert und verloren. Am nächsten Tag kamen die Berufspolitiker an die Macht und schlossen einen Schweigepakt mit den Militärs.

Kam es dazu, weil die Armee beteiligt war?

Die Armee war immer an allen chilenischen Angelegenheiten beteiligt, auch heute noch. Sie dominiert das Land. Die Idee des Schweigepakts ist vermutlich die Folge von Felipe González' Einfluss während der Übergangsperiode. Zu dem Pakt kam es nach Francos Tod in Spanien. Er beinhaltete, dass über alles geredet wurde, nur nicht über das historische Gedächtnis und die Gemeinschaftsgräber. Die Volksmassen, die in Chile die Diktatur bekämpft hatten, wurden von der Macht ferngehalten. Das linke Zentrum übernahm die Macht. Aber diese Linke wurde bis zum heutigen Tag zunehmend verwässert. Ungefähr 40 Prozent der Verbrechen der Diktatur kamen vor Gericht, die übrigen Verbrechen jedoch nicht. Die Zivilisten, die an der Diktatur beteiligt waren, wurden zum Beispiel kaum belangt. Im Grunde ist Chile eine grosse einsame Insel, auf der die Leute viel arbeiten, hart arbeiten und sehr früh aufstehen. Manche Angestellte haben nur einen Anzug, den ihre Frau jeden Abend bügelt, und sie kämpfen darum, einer Mittelklasse anzugehören, die kein Glück kennt. Ich glaube, der Putsch wird ein Jahrhundert lang zu spüren sein. Es ist eine Insel ohne Streikrecht, ohne Redefreiheit und wo sich die Kirche in die Staatsangelegenheiten einmischt. Als ich jung war, war die chilenische Kirche eine der tolerantesten auf dem Kontinent. Deshalb glaube ich, dass die wahre republikanische Modernität hinter uns liegt, nicht vor uns.

Spielt das Wasser in deinem neuen Film dieselbe Rolle wie die Wüste in deinem letzten Film?

Ich glaube, das ist wahr. Was im letzten Film fest war, ist in diesem flüssig.

An beiden Orten werden Tote gefunden. Geht es um zwei Friedhöfe? Spielt das eine wörtliche oder eine metaphysische Rolle in beiden Filmen?

Beides. Ich benutze gern Metaphern, um den Dokumentarfilm von den Informationsmedien zu entfernen und weil sie ein sehr ergiebiges erzählerisches Werkzeug sind, das die Leute zum Nachdenken anregt. Aber es spielt auch eine wörtliche Rolle, weil es diese natürlichen Friedhöfe wirklich gegeben hat. Die Wüste war die erste Wahl, als es darum ging, Körper verschwinden zu lassen, danach kamen Vulkankrater und schliesslich der Ozean. Sie banden die Körper an Schienenstücke, damit sie spurlos untertauchten.

Ist der Mann, den du interviewst, ein Pilot?

Er war ein Mechaniker für die PUMA-Hubschrauber. Der Richter Juan Guzmán gab mir den Hinweis. Er kam zu folgendem Schluss: In der Wüste wurden hundert Leichen gefunden.

Wo sind die übrigen?

Es gibt zwei Möglichkeiten: auf dem Meeresgrund oder in den Vulkankratern. Sie suchten im Meer, und der Richter gab Inspektor Vignolo den Auftrag, die Schienen vor der Küste von Quintero zu finden. An einer der Schienen wurde ein eingebetteter Hemdsknopf gefunden. Diese Schiene liegt im Museum der Villa Grimaldi in Santiago. Richter Guzmán glaubt, dass weiter draussen im Meer weitere Schienen liegen könnten. Wenn sie ein riesiges U-Boot hätten, könnten sie eine umfassende Suche in den grossen Meerestiefen durchführen und würden sicher noch viele Tote finden.

Wer ist der Dichter Raúl Zurita?

Ich finde, er ist einer der bedeutendsten modernen Dichter Chiles. Er ist ein aussergewöhnlich begabter Künstler. Es gefällt mir sehr, wenn er sagt, dass die Militärs Feiglinge sind. Er nannte das Beispiel von Achilles und Troja und Hektors Leiche, die den Trojanern zurückgebracht wird, als Zeichen der Ehrerbietung gegenüber den feindlichen Kriegern. Aber das habe ich nicht im Film benutzt, da er viele andere wichtige Dinge in der Szene sagt.

In deinem Film gibt es einige Elemente, die zwischen Spielfilm und Dokumentarfilm liegen, weil du manche Leute gebeten hast, bestimmte Dinge zu tun. Er enthält auch echte Regie, wie in einem Spielfilm. Warum hast du das getan?

Ich habe die Schienen auf den Körpern rekonstruiert, weil ich das Buch des Journalisten Javier Rebolledo gelesen hatte, der dieses Thema sehr genau untersucht hat. Ich sprach mit Rebolledo, der mir die verheimlichten Fakten erklärte. Es war ein furchtbar gruseliges Erlebnis für mich, zu sehen, wie die Puppe eingepackt wurde, damit man sie ins Meer werfen konnte, denn sie kam mir wie ein echter Körper vor. Schockierend ist auch der Gedanke, dass es eine Menge Organisation erforderte, 1400 Menschen verschwinden zu lassen. Wenn bei jedem Flug neun Leichen transportiert wurden, müssen es hunderte von Flügen gewesen sein. Es wurden auch Leichen aus Booten geworfen. Eine kleine Gruppe von Soldaten kam eines Nachts zu einem Hafen und zwang den Eigentümer eines Fischerboots, Pakete an Bord zu nehmen. Das waren Leichen. Dasselbe geschah auf Seen und Flüssen.

Was passiert, wenn du deine Filme in Chile zeigst?

Ich habe ein Stammpublikum, das meine Filme kennt. Aber kein Fernsehsender strahlt meine Filme aus. Nur einmal kam es dazu. Sie zeigten Nostalgia de la luz um ein Uhr morgens und mit vertauschten Filmspulen.

